

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1910**

27. Muskau.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642**



Grafen Brühl, mit Marmorrelief. Ein ausgedehnter, schöner *Park* umgibt das um 1750 erbaute, 1880—83 von Kayser und v. Grofsheim umgebaute Schlofs der Grafen v. Witzleben. Sö. von der Kirche ein *Johanniterkrankenhaus*. Die Senftenberger Chaussee führt durch mäfsigen Wald nach (7 km) Gr. Räschen.

32 km **Gr. Räschen** (*Lehnigks Gasth.*; ordentliche Unterkunft auch in den Gasthäusern bei Grube Viktoria und Grube Ilse; Omnibus nach Grube Ilse 4 mal, So. 3 mal für 25 Pf.), Dorf mit 2349 Einw. inmitten zahlreicher Ziegeleien und Braunkohlenwerke. Südl. liegt zunächst r. (w.) etwas abseits von der Senftenberger Chaussee Grube *Marie* (Anhalter Werke), dann der Chaussee näher Glaswerk *Almahütte* und dicht dabei Grube *Viktoria* des Baurats Hoffmann; l. folgt (25 Min.) die grösste Grube der Gegend, *Ilse* (A.-G.). Berühmtheit haben diese Gruben dadurch erlangt, dafs seit 1894 hier in der Kohle viele aufrechtstehende Stümpfe einer Taxodienart (Sumpfyzypresse; Durchmesser etwa 3, Höhe etwa 1 m), wie sie ähnlich gegenwärtig nur noch in Nordamerika vorkommen, und zwar merkwürdigerweise in 3 Schichten übereinander als Reste einer Sumpfwaldung der Tertiärzeit aufgedeckt wurden (einer dieser Baumstümpfe befindet sich im Märkischen Museum). Zum Besuche eignet sich namentlich Grube Viktoria (man wende sich an den freundlichen Obersteiger). Mit Interesse wird man auch den grofsartigen Tagebau dieser Grube (durchschnittlich 18 m Kohle, unter 14 m Kies und Ton; in letzterem einzelne bemerkenswerte Blattabdrücke) sowie die mit 6 Pressen arbeitende Brikettfabrik besichtigen.

Von Grube Ilse auf der Chaussee an Dorf *Rauno* vorbei, dann durch die Obstgärten der bis 155 m hohen *Raunoer Weinberge* ( $\frac{3}{4}$  St.; Rest. Viktoriagarten), endlich durch etwas Wald nach ( $\frac{1}{2}$  St.) *Bhf. Senftenberg*.

36 km *Sedlitz*. — 40 km *Senftenberg* (s. S. 186).

## 27. Muskau.

165 km von Berlin in etwa 4 St. — Fahrpreise: von *Berlin* (Görlitzer Bahnhof u. *Bhf. Friedrichstraße*): 7,90. 5,10 (Schnellzug 9,90. 6,10) *M.*  
— Von *Cottbus* und *Spremberg* Sonntagskarten.

Die *Görlitzer Bahn* überschreitet hinter *Cottbus* (115 km von Berlin) bei der Markgrafenmühle (S. 182) die *Spree*. — 5 km *Kiekebusch*, 10 km *Neuhausen*, beide Orte an der *Spree*; 14 km *Bagenz*.

24 km **Spremberg-Ost**. — *Gasth.*: *Sonne u. Rautenkranz*, am Markt, gelobt (Omnibus zum Bahnhof 50 Pf.); *Drei Kronen*, Forster



Str. — Rest.: *Bahnhof-Ost*, mit Garten; *Ratskeller*; *Gafsner* (Weinstube), *Lange Str.*; *Gesellschaftshaus*, beim Schlofs. — Sehr zahlreich sind die Gartenlokale, u. a.: *Kaisergarten*, *Bergstr.*; *Kuhles Berg*, *Wiesengasse*; *Zöllner*, beim Schlofs. — Die am Bahnhof beginnende 3,2 km lange Stadtbahn (Fahrkarten 30 u. 20 Pf.), die besonders dem Güterverkehr dient, endet in der Neustadt (*Spremberg-West*), 12 Min. vom Markte.

Bahn von Sp.-West nach *Proschim-Heidemühl*, Haltestelle der Bahn Petershain—Hoyerswerda (S. 186).

*Spremberg*, wend. *Grodk*, d. i. kleine Burg, Kreisstadt des kleinsten Kreises der Mark, mit 11431 Einw., angeblich 893 von Kaiser Arnulf gegründet, liegt schön im Tale der *Spree*, die hier den Lausitzer Grenzwall durchbricht. Vom Bahnhof benutzt man statt der r. ausbiegenden Chaussee besser l. die etwas kürzere Kirschallee. Auf dem Höhenrande oberhalb der Stadt neben der Kirschallee erhebt sich in Anlagen der *\*Bismarckturm*, 1903 nach einem Entwurfe von Römmel errichtet, mit Krone aus rotem Granit und Feuerbecken; von oben (10 Pf.) schöner Blick über die Stadt bis zu den Bautzener und Kamenzer Bergen. Weiter berührt die Kirschallee den sehr freundlichen *Kirchhof* mit der kleinen Georgskapelle und dem *Kriegerdenkmal*, wo sich gleichfalls ein vortrefflicher Blick auf die Stadt selbst bietet. — Nun durch die prächtige Schlucht des *Georgenberges* hinab zur Stadt (25 Min. vom Bahnhof). Am Anfang r. abseits die *kath. Kirche*. Weiter zu der auf einer Spreeinsel liegenden Altstadt. Am Markte das hübsche *Rathaus*, mit spitzem Eckturm. Nahebei die neuerdings gut wiederhergestellte *Stadtkirche*, ferner an der Spreebrücke die *Post* und weiter r. die kgl. *Webeschule*. — Westl. von der Altstadt, auf dem l. Spreeufer, die durch ihre Industrie (viel Tuchfabriken und Spinnereien) bedeutende, von Gleisen durchzogene Neustadt; hier bezeichnet in der Gartenstrasse ein Stein den „Mittelpunkt vom Deutschen Reiche“, bestimmt durch Matzat. Nabei im Bau das *Realgymnasium*. — Südl. von der Altstadt bildet einen eignen Amtsbezirk das *Schlofs* mit dickem Turm, einst Residenz der Herzöge von Sachsen-Merseburg, jetzt Landratsamt und Amtsgericht.

Nördl. auf dem anfangs recht schattigen Damm des r. Spreeufers oder von der Bergstrasse unter den Höhen (Rest. Bergschlöfchen u. *Wilhelminaue*), jenseit der Stadtbahn am Waldrande hin nach Mühle *Wilhelmsthal* (40 Min.; Erfr.). Ebendahin von der Neustadt auf der Cottbuser Chaussee am *Schlachthause*, an *Schützenhaus Parma* ( $\frac{1}{4}$  St. vom Stadtbahnhof) und an einer (7 Min.) Ölmühle vorüber; nach 5 Min. r. (Blick auf die Stadt), an *Kantdorf* vorbei, ganz zuletzt nochmals r. ab ( $\frac{1}{4}$  St.). — Nordwestl. bergan die Drebkauer Chaussee, nach 20 Min. (vom Stadtbahnhof) r. ab in das hübsche *Teschnitztal* (am Anfang Rest. Oberteschnitz), jenseit des Rest. Unterteschnitz auf dem l. Ufer des Fließchens zur oben genannten Ölmühle an der Cottbuser Chaussee (20 Min.).



Nach Jagdschloßs Hermannsruh (5 $\frac{1}{4}$  St.), nicht durchweg angenehm, aber wegen der Nähe der Spree und der rein wendischen Gegend ganz interessant. Südl. durch das lange Dorf *Slamen* (2082 E.; oder jenseit der Schloßsbrücke r. Promenade, bald an der Spree, nachher l. hinüber zum Dorfe), auch nachher (Wegw. ‚Zerre‘, dann ‚Kuten‘) stets auf dem der Spree nächsten Wege unterhalb von Höhen (l.) hin nach den (50 Min.) *Kuten*, einem hübschen Laubwäldchen mit Festplatz (l. abseits). Dann sogleich über die Grenze von Schlesien und zur (20 Min.) Brücke für das auf dem l. Spreeufer gelegene Dorf *Zerre*. Diesseits weiter — an einer schattigen Stelle treten die Höhen dicht an den Fluß — zu einem (20 Min.) Wehr und zur (35 Min.) Brücke von *Spreewitz*, das in Laub gehüllt gleichfalls auf dem andern Ufer bleibt. Hier vom Flusse l. ab Fahrweg (‚Neustadt‘) und alsbald r. zwischen zwei Häusern hindurch. Nach 20 Min. auf der Höhe r. (ohne Wegw.) den z. T. sandigen Weg durch dürftige Heide, angenehmer erst jenseit einer ( $\frac{1}{2}$  St.) Brücke, von wo man geradeaus in die Mitte von *Neustadt* oder besser r. an die Spree und dann zur (20 Min.) Brücke am Südende des Dorfes gelangt. Dem Wirtshause gegenüber Weg nach *Mühlrose* (1 St.; Whs.), ebenfalls meist durch öden Wald, doch fest. Dann r. den Nochtener Weg; im Walde, nach 25 Min., l. ab (ohne Wegw.) in 4 Min. zu einem Tor bei einem Wärterhause; im Tiergarten durch hohen Wald zur Westseite des Jagdschlosses *Hermannsruh* ( $\frac{1}{2}$  St.; s. unten).

Die Bahn geht durch den *Lausitzer Grenzwall* (S. 150), die Grenze von Brandenburg und Schlesien (Ober-Lausitz). — 34 km *Schleife*.

42 km **Weißwasser** (\**Viehwegers Hot.*, am Bahnhof, 18 Z. mit 24 B. zu 1 $\frac{3}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$  M., F. 75 Pf., M. 1,60 M.; *Hot. zur Börse*; *Evang. Vereinshaus*, Muskauer Chaussee, 9 Z. mit 15 B. zu 75 Pf.—1 $\frac{1}{2}$  M., M. 75 Pf. u. 1 M., P. 3—4 M.; Bahnrest.), großes Industriedorf (11397 E.) mit mehreren Glashütten. In dem ö. von der Bahn gelegenen neueren, stetig wachsenden Teile auf dem Markte eine Wiederholung des Angermünder Kaiserdenkmals von Manthe (S. 38). — Zweigbahn nach *Forst* (30 km; S. 184).

Nach Jagdschloßs Hermannsruh (1 $\frac{1}{2}$  St.). Südl. über die Bahn, jenseits nach 2 Min. r. bis zur Zaunecke der Schneidemühle (12 Min. vom Bahnhof). Hier l. und sogleich r. Nach 7 Min., jenseit der burgartigen Villa *Schweig*, Wegteilung. Entweder denselben Weg weiter, der bald *Fh. Weißwasser* (r.) berührt, jenseit eines (20 Min.) Gatters im Tiergarten als breite Strafse (sogen. ‚Rennbahn‘) immer geradeaus durch märsigen, später besseren Nadelwald an ein (50 Min.) Parktor kommt und jenseits nach 5 Min. an der Oberförsterei (l.) vorbei vor der Hauptfront des Schlosses endet. Oder (angenehmer): l. 3 Min.; dann r. den dem ersteren fast parallel gehenden, z. T. chaussierten ‚verbotenen Weg‘ (sogen. ‚Grüner Weg‘) durch junge Eichenpflanzungen zu einem ( $\frac{1}{4}$  St.) Gatter bei einem Wärterhause; jenseits weiterhin durch ein Eichenrevier mit einem Feuerturm (l.) und durch schönen Nadelwald; nach  $\frac{3}{4}$  St. nochmals durch ein Gatter; 18 Min. weiter zu einem Parktor zwischen Oberförsterei (r.) und Schloßs (l.). — *Jagdschloßs Hermannsruh*, vom Fürsten Pückler erbaut, liegt freundlich in einem an schönen Baumpartien reichen Parke. Nach *Spremberg* s. oben.

Zu Fuß nach Muskau (2 $\frac{1}{2}$  St.), lohnend. Beim *Evang. Vereinshause* (12 Min. vom Bahnhof) r. den ‚Privatweg‘ neben der Leitung einer Braunkohlengrube, dann (Tl.) an dieser vorbei durch



niedrigen Nadelwald über die Muskauer Bahn, bald darauf zum *Braunsteich* und zum (20 Min.) *Rest. Waldhaus*, im schönen **Keulaer Tiergarten**. Von der Rückseite des Restaurants Fahrweg, lange Zeit durch prächtigen Tannenwald, jenseit desselben über den Hof einer Schneidemühle zur ( $\frac{3}{4}$  St.) Görlitzer Chaussee am Südennde von *Keula*, Dorf mit großem Hüttenwerk. Am Nordende (5 Min.; Deutsches Haus, mit Garten, z. Ü.) geht l. eine Chaussee zur 8 Min. entfernten *Hst. Keulahütte* (s. unten). Die Görlitzer Chaussee führt durch anmutiges Gebiet zum *Hermannsbade* ( $\frac{3}{4}$  St.; s. unten). — Östl. gelangt man von *Keula* auf leidlichem Wege nach *Sagar* (50 Min.; S. 193).

Von Weifswasser geht ö. eine Zweigbahn über (6 km) *Keulahütte* nach

8 km **Muskau**. — Gasth.: *Kurhaushotel*, 8 Z. mit 20 B. zu 2— $4\frac{1}{2}$  M., F. 75 Pf. u. 1 M., M.  $1\frac{3}{4}$  M. m. Wzg., P. (ohne Z.) 4 M.; *Grüner Baum* u. *Stadt Berlin*, am Markt; \**Rolkes Hot.*, mit Garten, bei der Postbrücke; *Goldner Stern*, am Nordende, einfach. — Rest.: *Hermannsbad*, *Bockkeller* (Aufgang der Schlofsbrauerei gegenüber); *Ratskeller*; *Bahnhof* (M. 75 Pf. u. 1 M.), mit Garten. — Konditoreien: *Schmelter*, am Markt; *Brambach*, Sorauer Str. — Weinstube: *Sydow*, Kirchstr. 172. — Bäder: aufser im Hermannsbade auch im *Augustabad* (Rest.) am Kirchplatz; Flufsbäder (20 Pf.) bei der Postbrücke.

*Muskau*, alte Stadt der Ober-Lausitz mit 4357 Einw., in waldreicher Gegend und geschützter Lage im Tale der *Neifse*, das hier von 20—40 m hohen Hügelketten begrenzt ist, im Gebiete einer Endmoräne, die sich von Döbern im Halbkreise über M. nach Teuplitz (S. 147) zieht, gehört seit 1815 zu Preußen. Der Ort verdankt seinen Ruf weniger seiner lebhaften Industrie (besonders Tonwaren) als dem zur Standesherrschaft gehörigen Parke und Bade.

Die Herrschaft wurde 1795 vom Grafen *Pückler* erworben, war 1811—45 im Besitze seines Sohnes *Hermann* (geb. 1785, Fürst 1822, gest. 1871; vgl. S. 183), wurde dann an den Prinzen *Heinrich der Niederlande* verkauft und gehört seit 1883 dem Grafen *Arnim* (Boitzenburger Linie).

10 Min. vom Bahnhof, am SW.-Ende der Stadt, dehnt sich unterhalb der bewaldeten Höhen mitten in Parkanlagen der Gebäudekomplex des 1822—25 vom Fürsten *Pückler* angelegten **Hermannsbades** (Gutsbezirk Burglehn-Muskau) aus. L. von dem Badewege, der die Chaussee etwas kürzt, das Kurhaus mit Theater und Restaurant (unten altdeutsche Bierstube), die Bäder und fünf Logierhäuser. Das Bad (Kurzeit 15. Mai bis 15. Sept., Hauptzeit 16. Juni bis 15. Aug.) liefert vor allem Moor- und Mineralbäder und hat auch eine Mineraltrinkquelle; Lichtluftbad, medico-mechanisches Institut.

*Kurtaxe* für 1 Pers. 12, 2 Pers. 15, Familien 20 M.; für Familienmitglieder, die die Kur nicht gebrauchen, die Pers. 3 M. — Preise der Bäder: Moorbad 3, Moorumschlag  $1\frac{1}{4}$ , Kiefernadelbad  $1\frac{3}{4}$ , Kohlen-säurebad 2, Mineralbad 1, Wasserbad 0,60 M. — *Wohnung*: die Woche 8 (in der Vor- und Nachzeit 5)—38 (27) M. — *Kurmusik* tägl.; *Tanzvereinigung* alle 14 Tage. — Anfragen betreffs der Wohnungen sind an die gräfl. Arnimsche Badeverwaltung zu richten.

Noch vor dem Markte (25 Min. vom Bahnhof) liegt



- 1 Rolkes Hotel
- 2 Stadt Berlin
- 3 Grüner Baum
- 4 Deutscher Kaiser
- 5 Kurhaus-Rest.
- 6 Bockkeller

n. Spremberg n. d. Glas-Jütte



### MUSKAU.

1:20000.

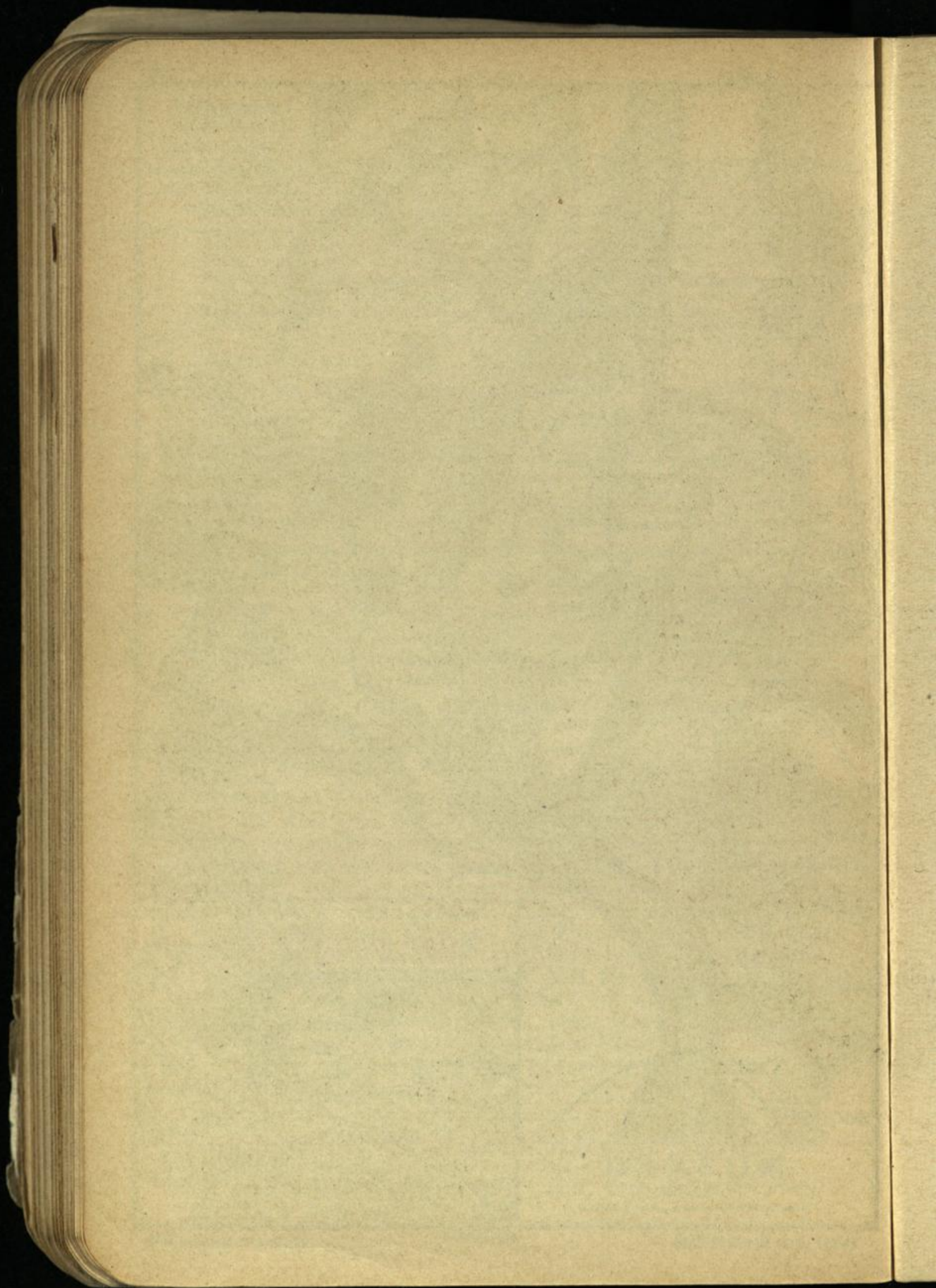
500 m.

### UMGEGEND VON MUSKAU.

1:200000.

4 km.







die *deutsche Kirche*, im Anfang des 17. Jahrh. erbaut, bei dem Brande von 1766, der die ganze Stadt zerstörte, bis auf die Mauern niedergebrannt. Daneben das sogen. *Hungerdenkmal*, vom Grafen v. Callenberg für Wohltäter in den Teuerungsjahren 1771—72 errichtet. Dann folgt die wendische Kirche. Am Nordende der Stadt, kurz vor der kath. Kirche, der *Alte Friedhof* mit der Jakobskapelle, auf dem Prof. Mafsmann († 1874; Obelisk mit Relief; Tafel an dem nahen Sterbehause Nr. 210), bekannt als Turner und Dichter („Ich hab mich ergeben“), ferner der Dichter L. Schefer († 1862; seine Villa an der anderen Seite der StraÙe) und die vom Fürsten Pückler aus Afrika mitgebrachte junge Abessinierin Machbuba († 1840) ruhen.

Der herrliche \***Park** (etwa 1250 ha), vom Fürsten an Stelle einer Kiefernheide mit einzelnen Eichen im Verein mit dem Garteninspektor Rehder seit 1811 geschaffen, zerfällt in eine östl. Hälfte (Unterpark) und in eine westl. Hälfte (Oberpark). Jene (an der Neisse) enthält neben einem ausgezeichneten Buchen- und Eichenbestande viele ausländische Bäume, während diese (auf dem Höhenzuge seitlich von der Stadt) z. T. aus Kiefern besteht. Der Besuch ist, mit Ausnahme der nächsten Umgebung des Schlosses, jederzeit (für Spazierfahrten nach Lösung einer Karte bei der Parkinspektion) gestattet. Die Besichtigung der vornehmlichsten Sehenswürdigkeiten (zahlreiche Wegw.) erfordert 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3 St. Haupteingang ö. vom Markte.

Am *Amtshause* oder Alten Schlosse das Dohna-Callenbergsche Wappen und die Statuen dreier Besitzer der Standesherrschaft: l. v. Schönau († 1587); in der Mitte Burggraf zu Dohna († 1625); r. Graf v. Callenberg († 1709). Von hier r. am *Schloßsee* entlang und über die *Hermannsneisse*, dann l. zum **Schlosse**, das auf einer in den See vorspringenden Halbinsel liegt. Das stattliche, dreiflügelige Gebäude im Renaissancestil mit zahlreichen Giebeln und Türmen verdankt seine gegenwärtige Einrichtung einem Umbau von 1863—66.

Vom Schlosse gelangt man ö. an der großen Wiese (l.) hin zur (10 Min.) Doppelbrücke über die Neisse, die hier eine Insel umschließt. Jenseits bleibt l. in geringer Entfernung auf Hilkes Berg der 1902 aufgestellte *Pücklerstein* (mit Medaillon des Fürsten). R. geht der breite Fahrweg an der kleinen Baumschule (r.) vorbei und teilt sich nach 12 Min.

R. bergauf zu einem *Viadukt*. Jenseits alsbald r. ab und über den Viadukt hinweg. Dann entweder geradeaus abwärts zu der genannten Wegteilung zurück oder r., sogleich vorbei am *Grabe des*



*Unbekanntes* (1832 aufgefunden; mit Inschrift an einem Steinkreuz) zur Terrasse.

L. führt ein Fußweg ins Gebüsch durch eine romantische Schlucht, genannt *Saras Walk*, zuletzt 1. Stufen aufwärts zur *Terrasse* (Aussicht über die Stadt hinweg bis zu den Löbauer Bergen) mit der \***Begräbniskirche** „Mausoleum“; 8 Min.), die nach dem Tode der ersten Gemahlin des Grafen Arnim 1887—88 von Raschdorff errichtet wurde. An den in Form eines Kreuzes aufgeführten Bau schließt sich vorn nach beiden Seiten ein Säulengang an (Wärter im Sommer 8—6 U. anwesend; Trkg.). Im l. Seitenschiff von wunderbarer Schönheit das ruhende *Marmorbild* der Gräfin, von R. Begas (das Grab selbst auf dem Friedhofe aufserhalb). Hinter dem Altartisch ein ursprünglich aus dem Kloster Boppard stammendes sogen. *Maximilianfenster* mit kunstvollen Malereien: in der Mitte der Kaiser (Maximilian I. oder II.?), darüber die Kreuzigung und Auferstehung; in den äußeren Reihen unten weibliche Tugenden, oben Propheten; im Fensterbaldachin die heilige Dreieinigkeit. Das Gitter vor der Kirche gehörte früher zur markgräfl. Begräbniskirche in Ansbach.

Weiter folgt man n. dem breiten Fahrwege, der über den von Laubwald bedeckten *Marienberg* geht, auch nachher auf der Höhe bleibt und hübsche Blicke in den Park (l.) bietet. Später zeigt sich r. etwas abseits, von erratischen Blöcken umgeben, die mächtige *Hermannseiche* (Umfang 7,60 m). Das *Englische Haus* (1/2 St.; Erfr.), beliebter Zielpunkt für Spaziergänge im Park, liegt schon etwas unterhalb der Höhe. Vor ihm (l.) über die (6 Min.) Hermannsbrücke wieder auf das l. Neisseufer, dann nach r. vorbei am künstlich geschaffenen *Eichsee* (l.; mit kleinem Wasserfall) zur (10 Min.) *Gloriette*, einem achteckigen Tempelchen mit prächtigem \*Blick auf Schloß und Park. Nun etwas zurück und den ersten Weg l., der über die (5 Min.) Spremberger Chaussee im N. der Stadt in den westlichen, weniger gepflegten Teil des Parkes führt.

Bergauf, bald auf dem Höhenrande hin, zu einer (1/4 St.) schönen Aussicht (Bank unter einem Baum); r. die Reste einer alten Kirche auf dem Friedhofe des Dorfes *Berg*. Weiterhin auf einen von diesem kommenden Fahrweg. Nach 10 Min. (von der Aussicht) l. ab, nachher auf einem der zahlreichen Wege durch die *Große Schlucht* oder um sie herum zum (15—20 Min.) *Bade*. — Hübsche Spaziergänge bieten auch die Höhen hinter diesem, u. a. in westl. Richtung zum (25 Min.) *Weinberge* mit Aussicht auf die Bautzener und Löbauer Berge.



Nach der Jemlitzer Glashütte ( $\frac{3}{4}$  St. nw.). Von der Spremberger Chaussee hinter dem Gasth. z. Stern l. Fußweg, dann Fahrweg; am Anfang des Waldes hinter den beiden Häusern r. ab breiter Fußweg, jenseit der (25 Min.) Radoschnitz nach 5 Min. l. zur gräfll. Jemlitzer Glashütte ( $\frac{1}{4}$  St.; Gasth.). Auf dem Rückwege mag man durch das von Laubwald und ansehnlichen Höhen umsäumte, sehr hübsche Tal der Radoschnitz (Pfad meist auf dem l. Ufer) zur ( $\frac{1}{4}$  St.) genannten Chaussee bei *Fh. Berg* und dann auf ihr zur Stadt wandern; — oder jenseit der Chaussee weiter auf dem r. Ufer des Flüsichens („verbotener Weg“) bis zu einer (20 Min.) großen Tuchfabrik an der Köbeler Landstrasse und auf dieser zur (25 Min.) Stadt. — Nach der Wussina (etwa 2 St. sö.). Von der Postbrücke auf dem Damm des r. Neifseufers, zuletzt l. hinauf nach *Lugknitz* (Whs.); dann unter dem Höhenrande hin zu einigen Häusern und r. zurück zur Neifse bis in die Nähe der Brücke vor *Sagar* (etwa 1 St.). Hier l. beliebig hinüber zu einem Fahrwege, der, wieder unter dem Höhenrande hin, in die \**Wussina*, ein urwaldartiges Dickicht aus Tannen und Laubholz, hineinführt; am Ende die wenigen Häuser von *Kutschig* ( $\frac{3}{4}$  St.; Erfr. beim Müller). Auf dem Rückwege wende man sich bald zur Neifse und gehe auf der genannten Brücke nach *Sagar* (Gasth. zu den drei Linden; S. 190) hinüber; dann auf dem l. Ufer, zuletzt auf der Görlitzer Chaussee, zum *Bade*. — Nach *Gr. Särchen* ( $1\frac{1}{2}$ —2 St. nö.). Auf dem l. Neifseufer vom Englischen Hause Fahrweg durch den Wald *Wosna* und durch Feld in die Mitte des Dorfes; — oder auf dem l. Ufer von der Schloßbrauerei, dem Flusse immer möglichst nahe, bald Fuß-, bald Fahrweg, an *Köbeln* vorbei, hier und da durch etwas Wald oder Laubgebüsch zur Brücke bei *Gr. Särchen* (S. 148).

Von *Muskau* Eisenbahn nach *Sommerfeld* (Privatbahn; von Weifswasser jedoch durchgehende Wagen) s. S. 147.